

Neues aus aller Welt.

Führerloses Auto rast durch Straße in Hamburg.

Hamburg, 25. Aug. (Funftelebungen.) Ein ungewöhnlicher und schwerer Unfall ereignete sich in den frühen Abendstunden des Mittwochs in Hamburg auf dem Jungfernstieg, einer der lebhaftesten Verkehrsstraßen in der Hansestadt. Ein Bogen eines dort gelegenen Hotels machte sich an einem parkenden ausländischen Wagen zu schaffen. Plötzlich sprang der Motor des Wagens an und das Auto raste nun mit großer Geschwindigkeit führerlos im Jid-Jad-Raus davon. Laut fahrend haben die Fußgänger nach allen Seiten ausgesehen, als sie das dahinterstehende führerlose Wagens anstarrten. Der Wagen raste auf den Bürgersteig zwischen die Passanten, machte einen Sprung nach unten, kletterte einen Fußgänger um, kletterte einen anderen und überfuhr vier Personen, zertrümmerte dann das Schaufenster eines Juwelergeschäftes, rief einen Automat um und raste schließlich gegen zwei parkende Personenkraftwagen, die erheblich beschädigt wurden.

Die vier überfahrenen Passanten erlitten schwere Verletzungen und mußten einem Krankenhaus zugeführt werden. Der unglaublich leichsinnige junge Bursche, der den Unfall verschuldet, wurde vorläufig in Haft genommen.

Schwere Verletzungen beim Brand in der Kieler Schloß. Die Kuchengänge und Aufwandsarbeiten beim Brand in der Kieler Schloß haben bis in die Vormittagsstunden des Mitt-

wochs gedauert. Die Vorfälle wurden durch Hitze und starke Rauchentwicklung außerordentlich erschwert, so daß zeitweise mit Sauerstoffgeräten gearbeitet werden mußte. Das Feuer war im unteren Dachboden entzündet und hatte dann auf den Kuchengängen übergegriffen. Bei der Bekämpfung des Brandes waren zunächst sieben Kämpfe eingesetzt, die dann gegen Schluß der Vorfälle auf 12 vermehrt werden mußten, weil es herauskam, daß der aus Torf bestehende Einfluß der Böden an zahlreichen Stellen brannte. In mühsamer Arbeit mußten die Zwischendecken, die Stützen bis zu einem Meter hatten, aufgedeckt werden.

Die Suche nach den Überresten der Reichsarchiv-Expedition in der Simpson-Wüste. Die von Adolphe aufgezogene Expedition zur Suche nach den Überresten der Australier-Expedition des deutschen Vorkriegs Reichsarchiv erreichte gestern den Punkt in der Simpson-Wüste, wo die Stellette entdeckt worden ist. Man fand jedoch nur Reste einer weißen Substanz, die verdrückt auf der roten Erde lagen. Es wird angenommen, daß die Stellette von Treibland bedeckt ist. Man wird nun Grabungen anstellen.

Kinder in einem schändlichen Dasein. Eine fürstliche Tat der Kaiserin trug sich in einer Dorf-Waldschänke zu. Ein 19-jähriger Bauerndiener hatte vor vier Jahren seinen Spielgefährten ermordet und war dafür zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt verurteilt worden. Nachdem er fürstlich erlitten die Besserungsanstalt verlassen hatte, wurde er jetzt von Familienangehörigen des ermordeten Spielgefährten hingerichtet.

Flugzeugabsturz in Frankreich.

Paris, 25. Aug. (Funftelebungen.) In der Nähe von Grenoble stürzte am Mittwochmorgen ein Übungsflugzeug aus geringer Höhe ab. Die beiden Insassen erlitten sehr schwere Verletzungen.

Schweres Bootunglück in Irland.

Dublin, 25. Aug. (Funftelebungen.) Im Seegebiet von Killybegs (Irland) stieß am Mittwochabend ein mit 25 Personen besetztes Boot an einen Brückenpfeiler und schlug um. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Während 20 von ihnen bei schwimmend ans Ufer retten konnten, kamen die übrigen fünf ums Leben.

Die Ober führt Hochwasser. Der in Oberösterreich seit Sonntag ununterbrochen niederschlagende Regen hat der Ober Hochwasser gebracht. Wie Reis bei solchen Hochwassern der Ober traten im Stabsgebiet von Raitor aus diesmal Überflutungen ein. Bienen und Gärten in den tiefergelegenen Stabsorten an der Ober haben teilweise unter Wasser. Die von der Oberbrücke nur Eisenbahnbrücke tiefe hängende Häuserfront ist vom Hochwasser bereits erreicht worden. Die Keller sind überflutet. Im Landkreis Raitor sind weite Flächen überflutet. Da der Regen weiter anhält, ist mit einer Zunahme der Überflutungen zu rechnen.

Bisher 24 Tote und 150 Verletzte bei dem letzten Flugzeugabsturz. Die Zahl der Opfer des Flugzeugabsturzes in Smor bei Lofa hat sich, wie die neuesten Meldungen besagen, ganz erheblich erhöht. Durch den Absturz der beiden Flugzeuge sind mehrere Bergsteiger ertrunken. Bisher hat man 24 Tote und 150 Verletzte bergen können. Jedoch befürchtet man, daß die Zahl der Opfer noch weiter steigen wird. Die Wärfungsarbeiten der zum größten Teil gehörigen Grotte werden fieberhaft fortgesetzt.

SCALA

Das „neugestaltete“ Variété

Henrietta

d. akrob. Schönheitwunder

Curt Haupt

Tanzkomiker vom Wintergarten Berlin

Eldino

Glanzleistungen d. Jonglerie auf dem Drahtseil

und das übrige wundervolle Programm!

Täglich 8.15 Uhr

Sonntag nachm. 4 Uhr

Familien-Vorstellung

Karten 40 u. 80 % Kinder 30 %

Auto-Verleih Loyal

Neue Wagen von 8 Pl. an.
Haftpflicht, Kasko und Ins. Unfall vers.
Bahnhofstraße 27. Telefon 229 88



Brillanten

Ein Ufa-Film mit Hansi Kretsch, Milla Körber, Viktor Staal, Hans Olden, Hans Brausewetter, Arlbert Wäcker, Charlotte Daudert

Eine Kriminalkomödie — gleichzeitig aber auch ein Film über einen schönen Revueszenen mit einer Fülle witziger und leidenschaftlich bewegter Ereignisse, mit strahlender Musik und überaus raschen Wort- und Bildpointen!

Ab heute

FILM-PALAST

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 — 5.00, — 7.15, 1.00, 1.25, 1.50

Vor der Mahlzeit ein Glaschen Henrich's

Boonekamp

regt den Appetit an und fördert die Verdauung!

Boonekamp 45%

1/1 Fl. 4.00 1/2 Fl. 2.10

Unterberg Boonekamp 49%

1/1 Fl. 4.00 1/2 Fl. 3.20

Hamburger Tropfen 33%

1/1 Fl. 3.50 1/2 Fl. 1.85

Kurfürst. Bitter

35% ... Flasche 2.00

der pikante Magenlikör f. d. verwöhnten Geschmack

Stonsdorfer Bitter 32%

1/1 Fl. 2.50 1/2 Fl. 1.30

Kräutermagenbitter 30%

1/1 Fl. 2.10 1/2 Fl. 1.10

Kümmel nach Berliner Art

32% 500 u. herb

Liter 2.80 1/2 Liter 1.40

Kümmel 45%

Liter 3.80 1/2 Liter 1.95

Reiner Alkohol 96.7%

1/2 Liter 2.60

Alle Spirituosen auch in kleinen Flaschen

Wermutwein

1/1 Flasche 0.80 und 0.65

Vermouth di Torino

Gazzolo / Martini / Cinzano

weiß und rot

Für Wiederverkäufer

Sonderpreise. — Versand nach allen Gegenden.

Henrich

Blücherstraße 24 — Tel. 26914

Biebrich, Rathausstraße 70

Die Stammkartenausgabe

I. Rate, erfolgt werktäglich ab Montag, den 29. August von 10—14 und 17—19 Uhr

a. d. Stammkartenkasse, Theaterkolonnade.

Intendantur des Deutschen Theaters

Sonnenbräune

Hautcreme und -Creme, beste Markenware

finden Sie in R. Brosinsky's Bahnhofstrasse

Bahnhofstr. 13, Fernspr. 24944

Makulatur zu haben Tagblatt-Verlag

Reichsfender Frankfurt

Freitag, 26. August 1938.

5.00 Uhr. 3.45 Ruf ins Land. 6.00 Präkolumbium und

Hage — Morgenstern. 6.30 Konzert.

7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. 8.15 Wetter. 8.30

8.30 Konzert. 9.40 Wetter turnt und spielt mit dem

Kind. 10.00 Schallpl. 11.45 Programm. 12.15

12.00 Konzert. 13.00 Zeit. 13.15 Nachrichten. 13.15

Konzert. 14.00 Zeit. 14.15 Schallpl. 14.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15.00 Zeit. 15.15 Nachrichten. 15.15

16.00 Konzert. 15

wurden von Stabskapitän Fischer, einem alten Kriegsmaradon Admirals von Dorth, geführt.

Jubel um den Führer und seine hohen Gäste.

Wenige Minuten nach dem Eintreffen der Sonderzüge erschien der Führer am Eisenbahnhofsplatz, der rechten Seite der ungarischen Reichswehr in Admiralsuniform. Frau Göring geleitete Frau von Dorth. Der Präsidentenmarschall ging auf, und der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seibert, wurde das angetragene Ehrenbattillon. In die brandenden Beifallsrufe mischten sich die begeisterten Heldenrufe der Ungarn. Dann ertönte die ungarische Nationalhymne, unter deren Klängen der Führer mit seinem hohen Gaste die Front des Ehrenbattillons abschritt. Die ungarische Nationalhymne wurde abgelöst von den Helden der Nation.

Hierauf bekam der Führer mit dem hohen Gaste den ersten Wagen, Frau von Dorth mit Frau Göring den zweiten Wagen, um die Fahrt durch das hellgelbgeschmückte Berlin anzutreten.

Durch das S.M.-Spalier am Brandenburger Tor

Am Brandenburger Tor, einem der Hauptdenkmäler der Reichsstraße, der sich ein prächtiges Bild, das beherstet wurde von den acht hohen Heldenfiguren auf dem Pariser und dem Hindenburg-Platz. Ein dichtes S.M.-Spalier säumte die Gasse, auf denen — viele Wiederholte — die Heldenfiguren hielten. Stunden vor der Ankunft der Sonderzüge drängten sich die Kinder des deutschen Reiches. Die Heldenfiguren waren die Kinder eines einzigen Gedankens, bei dem diesmal die rot-weiß-grünen Farben Ungarn neben den Heldenfiguren leuchteten.

Am Eingang der Wilhelmstraße wurde das Brautpaar des S.M.-Spaliers von den schwarzen Uniformen der Helden abgelöst, die hier das Ehrenspalier bildeten. Von der Brandenburger-Tor-Wache des Heeres wachte die deutsche Reichsflagge. Die französische Reichsflagge hatte die Heldenfiguren.

Ein Zug aus dem Jubels braut los, als die beiden Staatsoberhäupter im offenen Wagen des Brandenburger Tor durchfahren, wo die militärische Wache ins Gewehr getreten war. In langsamer Fahrt nahm die lange Wagenkolonne mit den hohen ungarischen Gästen und ihren deutschen Begleitern ihren Weg zur Wilhelmstraße, geleitet von dem tosenden Jubel der Berliner, die zum Zeichen ihrer Freude die ungarischen und die Heldenfiguren über ihren Häusern schwenkten.

Die Begleitung im Hotel Adlon.

Während die ersten Wagen mit dem Reichsverweser und dem Führer sowie Frau von Dorth und Frau Göring unter dem Jubel der Menge in die Wilhelmstraße einbogen, fuhr ein Teil der Wagen zum Hotel Adlon vor. Von dort entließen der ungarischen Minister und der Begleitung sowie Generalleutnant Göring, Reichsaussenminister von Ribbentrop und Reichsminister Dr. Goebbels. Geleitet von den Ehrenspalier bildeten die Heldenfiguren, die hier das Ehrenspalier bildeten. Die Heldenfiguren waren die Kinder eines einzigen Gedankens, bei dem diesmal die rot-weiß-grünen Farben Ungarn neben den Heldenfiguren leuchteten.

Luftwaffe in der Wilhelmstraße.

Im freudigen Gemoge der ganzen Innenstadt bildete die seitlich ausgemalte Wilhelmstraße eine Kubeinzel. Schlagartig änderte sich jedoch das Bild, als kurz vor 19 Uhr die Wagenkolonne den Brandenburger Tor überquerte. Die Luftwaffe flankierte die Wilhelmstraße einbog. Das erste Mal einmal die Wagen der Begleitung hoch, als die ersten Wagen in den über und über mit Heldenfiguren und anderen prächtigen Blumen geschmückten Hof einfuhren.

Die Standarte des Reichsverwesers

Zur gleichen Stunde empfing eine Kompanie des Wachregiments in Berlin die Ehrenbegleitung. Langsam stieg

60 Prozent der roten katalanischen Armee am Ebro.

Barcelo, 25. Aug. (Zunkmeldung.) Nach dem nationalen Heeresbericht schenken die Truppen an der Ebro-Front am Mittwoch ihre Operationen fort, verbesserten ihre Stellungen und fügten dem Feind erneut erhebliche Verluste bei. Es konnten wieder einige wichtige Stellungen erobert werden. Der Feind ließ sich für zahlreiche Tote und 700 Gefangene zurück. Unter der Deute des Tages befanden sich 14 Maschinenkanonen und ein Mörser. Glaubwürdige Angaben zufolge sind zur Zeit 60 v. d. H. effektive Kräfte der katalanischen Armee am Ebro-Front konzentriert. Außerdem haben die Roten ihre besten verfügbaren Kräfte dorthin geworfen.

Auf dem Castellon-Front unternahmen die Roten Angriffe, um andere Teile der Front zu entlasten. Die Angriffe blieben im Verlauf stehen, die Angreifer mussten auch hier zahlreiche Tote zurücklassen.

Der politische Dichter.

Eine Betrachtung an Theodor Körners 125. Todestag am 25. August.

Daß der Begriff „Dichter“ bei dem vielfachen Mißbrauch, der mit ihm getrieben wird, leicht in Gefahr gerät, an Verwirrung einzubüßen, ist eine unzugewandte Tatsache. Nirgends ist die Gefahr der Mißbilligung so groß und die der witzigen Antwort so begrenzt wie in der Poesie.

Jene, die der Ansicht sind, daß wahre Dichtung seitlose Bedeutung haben müsse und seitlose Themen behandeln solle, können das Urteil vieler Großer in der Kunst ablehnen. Wenn sie sich wirklich „dauender als Erz“ erweist, dann ist die Dichtung, alle übrige bleibt, auch wenn es zu keiner Zeit große Verbreitung erlangen konnte, Schriftsteller.

Was war aus einer der Gründe, aus denen Goethe seine Abneigung gegen die sogenannten politischen Gedichte erklärte. Sie waren ihm zu sehr auf den Tag zugeschnitten. Sie schauten ihm nach den verschiedensten Stimmungen, Wünschen und Bedürfnissen, und er verstand wohl aus in ihnen das „Nagen nach äußeren Effekten“.

Gibt es also gar keine politische Dichtung? Oder ist sie nicht vielleicht vielmehr an ganz besondere Voraussetzungen geknüpft?

Auf hierauf hat schon Goethe die Antwort gegeben. Als man ihm den Vorwurf machte, daß er in den Freiheitskämpfen nicht als Dichter gewirkt habe, da sagte er einmal: „Wie hätte ich die Waffen ergreifen können ohne Haß, und wie hätte ich haben können ohne Jugend?“ Und — entscheidend in demselben Zusammenhang: „Kriegslieder schreiben und im Zimmer sitzen! Das wäre meine Art gewesen! Aus dem Kampf heraus, wo man nichts die Wieder der feindlichen Vorposten wiederholt, da hätte ich es mir gefallen lassen, aber das war nicht mein Leben und nicht meine Sache, sondern die von Theodor Körner. Und nicht seinen Kriegerliedern, sondern seinen politischen Gedichten.“

Das ist die Voraussetzung für alle politische Dichtung: Nur der Kämpfer kann Sieger sein. „Reiz und Schwere“ dieser Titel der Sammlung von Körners patriotischer Poesie, ist und bleibt das unwiderstehliche Motto. Das Wort muß aus der Tat herausgewachsen sein, das ist das Entscheidende.

Und eben der, bei dem die dichterliche Begabung und dichterisches Können mit der Kraft der Tat im Dienste der Nation vereinen, das ist der wahre politische Dichter.

am Rirk die Standarte des Gastes, des Reichsverwesers von Ungarn, hoch. Vom Balkon grüßte in großer veredelter Ausführung das ungarische Wappentier der Sternschrone. Unter der jubelnden Begrüßung der Menschenmenge entließ der Reichsverweser dem Wagen und wurde vom Führer in das „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet.

Im folgte gleich darauf Frau von Dorth, begleitet von Frau Göring. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Chef der Präsidialkanzlei, des Führers und Reichsfinanzministers Dr. Brücher, und seine Gattin verabschiedeten sich der Führer und Frau Göring von den Gästen und verließen, wieder unter dem Jubel der Bevölkerung, das Haus. Obwohl ein Dauerregen herunterregte, wich die Menge nicht von der Stelle und beobachtete die Aufsahrt der übrigen Wagen der langen Kolonne.

Die Beisetzung Ritter van Rappards.

Krinke des Führers und des Reichsaussenministers am Grabe des niederländischen Gesandten.

Amsterdam, 24. Aug. Am Mittwoch wurde in Zutphen der tragisch verunglückte königlich niederländische Gesandte in Berlin, Ritter van Rappard, beigesetzt. Nach einer feierlichen Zeremonie im Hause der Schwester des Verstorbenen begab sich der große Trauerzug zum Gedenkmal zum Gedenkmal, das am Friedhof. Unter den Anwesenden bemerkte man den Vertreter der Königin der Niederlande, Kammerherrn Ritter van Nieuwdracht, den Generalleutnant des niederländischen Außenministeriums, Snoud Hurgronje, den Unterstaatssekretär Dr. Worman, als Vertreter des Reichsaussenministers von Ribbentrop und den deutschen Gesandten im Haag, Dr. Graf von Joch, und zahlreiche hohe Beamte und Offiziere.

Vor der Sarg herabgelassen wurde, legte Gesandter Dr. Graf von Joch im Namen des Führers einen Kranz am Grabe nieder. Der Kranz des Reichsaussenministers von Ribbentrop wurde durch Unterstaatssekretär Dr. Worman überbracht. Auch von der holländischen Kolonie in Berlin und der deutschen Kolonie in Holland wurden Kränze niedergelegt.

Außenminister Bonnet hat am Mittwochnachmittag den Generalabschied der französischen Luftwaffe, General Guillemin, empfangen, der ihm über seine Berliner Reise Bericht erstattete.

Tag des deutschen Volkstums.

Berlin, 24. Aug. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland führt aus in diesem Jahre einen Tag des deutschen Volkstums durch. Für die Veranstaltung, in denen der unüßbaren Gefinnungs- und Schicksalsgemeinschaft der Deutschen in aller Welt Ausdruck verliehen werden soll, sind der 18. und 19. September in Aussicht genommen. Der Reichsaussenminister hat die Behörden ersucht, den mit der Durchführung der Veranstaltungen betrauten Gruppen des Volkstums jede Unterstützung zu leisten, damit das erklärte Ziel, die geistige und schufmäßige Einheit des Deutschtums jedem Volksgenossen und besonders der deutschen Jugend zum Bewußtsein zu bringen, in vollem Umfange erreicht wird.

Der Autobus im Kriegsfall.

Paris, 24. Aug. Der „Figaro“ meldet, die diesjährigen französischen Wänder werden nicht, wie gewöhnlich, verlaufen, in der Champagne, sondern in der Gegend um Besancon abgehalten werden. Die Wänder sollen inso-

an der Ebro-Front sehen die nationalspanischen Truppen die Säuberung des eroberten Gebietes fort. Bei Jajar wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Die nationalspanische Luftwaffe hatte wieder einen großen Tag: In mehreren Luftkämpfen schossen nationale Flieger insgesamt zwölf rospanische Jagdflugzeuge und eine „Katiuska“ ab, während die nationale Flotte eine weitere „Katiuska“ herunterschaltete. Am Dienstag hatten nationale Bomber die militärischen Anlagen in Blanes, Mageral und Oliva mit Bomben belegt, während am Mittwoch Sagunt das Ziel erfolgreicher Angriffe war.

Auf einem nationalspanischen Flughafen landete am Mittwoch ein rospanisches Flugzeug, dessen Pilot zum Dienst in roten Formationen gepferd worden war und der diesen Flug als die erste Gelegenheit zum Überlaufen benutzte.



Der Freiheitsdichter Theodor Körner nach dem Bild von 1813 bei Gadebusch im Selbstbild. (Weltbild, A.)

Es mag symbolisch sein, daß der Wiener Hoftheaterdichter Körner sich in Verlegenheit geraten ist. Daß der Verfasser der Schicksalsdramen „Desmum“ und „Die Sühne“ in Literaturgeschichte nachgeblattet werden muß. Das aber

33. in Nürnberg.

Berlin, 24. Aug. Wie in jedem Jahr werden auch diesmal die Fahnen der Jugend als erste in Nürnberg einziehen und mit dem Vorbereitungsamt der Führer den Reichsparteitag eröffnen. Wogegen sind 2000 der besten Hitler-Jungen durch Sonne und Regen markiert, um die 500 Bannfahnen aus dem ganzen Reich zum Führer zu tragen. Am ersten Mal sind auch die Fahnen der Hitler-Jugend dabei. Aus allen Teilen des Reiches sind nach Nürnberg die Jugend in einem Sternmarsch einmarschiert. Hier treten sie zu einem Sternmarsch untergebracht werden. Hier treten sie zu einem Sternmarsch untergebracht werden. Hier treten sie zu einem Sternmarsch untergebracht werden.

45 000 Hitler-Jungen, darunter zum erstenmal 9000 Kameraden aus der deutschen Heimat, nehmen in diesem Jahre am Reichsparteitag teil. Sie werden in dem Festlager am Langwasser untergebracht, das 1200 Langzelle für je 40 Jungen und 300 Hundställe umschließt. Die richtige Zeit ist wieder mühsamst angelegt und mit Lautsprecher, Licht- und Telefonanlagen, und allen notwendigen sanitären Einrichtungen versehen. An den Vorbereitungen am Reichsparteitag nimmt die Jugend in diesem Jahr am Tag der Gemeinschaft mit 5400 Mädel und 4800 Jungen teil. Im Rahmen der 33-Kampfsche werden diesmal in Nürnberg die Entschuldigungen in den Mannschaften ausgetragen.

Der BdM wird in Bamberg seinen Reichssportwettkampf abhalten. 8000 Mädel, darunter 900 aus der Heimat, werden hier untergebracht. Zum Tag der Gemeinschaft, die zur Jugendhandlung zum dem Führer werden die Mädel nach Nürnberg fahren.

Die Führertragung der 33. in der Fahrt von Schirach zu seinem Führerposten sprechen wird, findet am 7. September im Großen Saal des Nürnberger Rathauses statt. Die traditionelle Jugendhandlung im Nürnberger Stadion folgt am 10. September, wo der Führer zur Jugend spricht, und in seinem Beisein werden die 18-jährigen Parteianwärter, die sich in achtjähriger Dienst bei der 33. bewährt haben, in die Partei aufgenommen.

Die besten Mitglieder der 33. werden am 10. September auf dem Adolf-Hitler-Platz ein öffentliches Geheiß empfangen, bei dem 4000 Musiker und 500 Fanfarenbläser mitwirken. Auch in diesem Jahr wird die Jugend des Führers wesentlichen Anteil an der Gestaltung des Reichsparteitages haben.

fern eine Erneuerung aufweisen, als die aus Paris kommenden Truppen mit über 100 Berchresauten des neuesten Modells in die Wändergegend befördert werden sollen. Die hier vorzusehenden Autodisse, die erst seit wenigen Monaten in den Bereichen gefährt sind und bereits einen großen Teil des Pariser Verkehrsgebiets belegen, sind gewissen technischen Veränderungen unterworfen worden, damit sie den Erfordernissen eines beschleunigten Überlandverkehrs entsprechen. Dieser erstmalige Versuch soll zeigen, welche Dienste diese Autodisse im Kriegsfall leisten können.

Die japanischen Operationen gegen Hankau.

Hankau, 24. Aug. (Ostasienbericht des NTK.) Die japanischen Truppen eröffneten am Dienstagmittag die Operationen gegen Hankau. Die Offensivkräfte gegen Hankau und unternehmen auf zwei Hauptfronten einen Vorstoß in westlicher Richtung. Ausgangspunkt der Operationen ist Schucheng. Dort haben die Japaner bedeutende Streitkräfte konzentriert, nachdem sie infolge der Überwindung ihrer Operationen am Korbuder des Jangtse gegenüber Hankau aufbaten. Die Japaner drangen westwärts in Richtung auf Pian und Hwoschan etwa 10 Kilometer vor.

Der Schwerpunkt der japanischen Operationen liegt weiterhin südlich des Jangtse an der Rüste des Bojangsees. Dort tauchten am Mittwochmorgen fast 30 japanische Kriegsschiffe auf, um etwa 30 Kilometer südlich von Hankau gelegenen Wangshang auf und nahmen mehrere chinesische Küstenbefestigungen unter Feuer. Eine Landung wurde bisher noch nicht durchgeführt.

„Wahlen im Sandschat überflüssig.“

Antiochia, 24. Aug. Die oberste Sandschat-Beiräte in Antiochia veröffentlichte eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß durch die Entwicklung der Lage im Sandschat die Wahlen zum Sandschat-Parlament, die bekanntlich zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben waren, überflüssig geworden seien. Die 40 Abgeordneten des Parlaments wurden ernannt. Bekanntlich erhalten die Wahlen in 22 und die Wahlen in 18 Sitze. Das Parlament wird am 30. August, dem Tage des türkischen Nationalfeiertages, erstmalig zusammentreten.

der Sänger von Lüthoms wider verwegener Tod innerlich im Volk ist und bleibt. Der Sänger des Schwertliedes, der auch das Schwert sog. der Schwertwunde, der die erstarrenden Worte des Abschieds vom Leben fand, konnte zum Krieger der politischen Dichtung werden. Gewiß werden jene nie nollenden zum Gelingen zu bringen sein, die für sich — aus berechtigten Gründen — das Recht des — wie sie sagen — „dichterischen Weltfindens“ in Anspruch nehmen. Man mag die Größe einer von Jahrhunderten gelebten geschichtlichen Tat nachempfinden können. Es mag sich vielleicht sogar für die Bedeutung gegenwärtigen Lebens aus dem Fernstehen ein dichterischer Ausdruck finden lassen. Allerdings aber wird allein aus der „Empfindung“ heraus dichterische Gestaltung eines Ausdrucks der Zeit erwachsen können. Die nur Empfindungen, die sich zur Tat bekennen, nachdem sie vollbracht ist, haben kein Recht, von ihr zu berichten. Auch die beste literarische Begabung wird ihnen nie den Ehrennamen „politischer“ Dichter vor der Geschichte der Literatur bringen.

Was ist nicht leide, und was mir nicht auf die Hängelbrannte und so schafften mochte, habe ich auch nicht gedachte und ausgesprochen,“ sagt Goethe. Und von diesem Wort ist auch für die politische Dichtung ein Geheiß abzuleiten.

Kurt Ferners.

„Danziger Kunstpreis der NSDAP.“ Der Danziger Kunstpreis der NSDAP, der für Kunstpreis der Gesamthöhe von 10 000 Gulden geteilt, die alljährlich auf Gaukulturwochen für die besten Leistungen auf den Gebieten der bildenden Künste, der Musik, des Schrifttums und der Literatur vergeben werden. Dieser Preis konnte zum ersten Male in der Gaukulturwoche des Jahres 1939 zur Verleihung.

Der französische Maler Dufresne gehörte. Einer der hervorragenden deutschen französischen Künstler, der Maler und Radierer Charles Dufresne, ist in La Seyne-sur-Mer bei Toulon im Alter von 61 Jahren gestorben. Er hatte nur selten die von den Unabgelenkten aus sehr sehr zurückgezogen und sich auch kaum etwas über seine Werke veröffentlicht, unter denen besonders Bildnisbilder hielten. Dufresne lebte in der Rue de la République in Toulon. Unter seinen Arbeiten waren „Die Krenzer“ und „Reiter“ von besonderem Interesse. Dufresne war sehr bekannt geworden. Auch in England und in den Vereinigten Staaten war Dufresne sehr beliebt.

Wiesbadener Nachrichten.

Gaufiedlungshof Oberstedten.

Eine musterartige Anlage des Rhein-Mainischen Sieblungs-werkes.

Nach der Nachtübernahme ist der Sieblungsgebäude im Rhein-Maingebiet mit härtester Intensität seiner praktischen Wirksamkeit zugeführt worden. In allen Teilen unseres Gaugebietes sind durch das Gauheimstättenamt Sieblungen entstanden. Gauleiter Sprenger hat in ganz besonderer Nähe ein Verdienst an dieser Aktion und auf seine Veranlassung hin wird alles getan, um den Sieblerfamilien mit Rat und Tat bei der Ausgestaltung ihrer Sieblung zur Seite zu stehen.



Ein möblicher Innenraum im Sieblerhaus.

zu stehen. Alle am Arbeiterwohnstättenbau beteiligten Stellen unseres Gauess sind im Rhein-Mainischen Sieblungs-werk zusammengefasst und diese Organisation hat bis jetzt schon außerordentlich wertvolle Arbeit geleistet. Als Sieblungs-förderungswesen wurde ebenfalls durch den Gauleiter der „Gemeinnützige Verein zur Förderung des nationalsozialistischen Sieblungs-werkes im Rhein-Maingebiet“ ins Leben gerufen, dem Behörden, Industrie- und Handelsfirmen, Wirtschafts-organisationen u. a. als Mitglieder angehören. Als erste Aufgabe wurde diesem Verein vom Gauleiter die Errichtung eines Gaufiedlungshofes übertragen, einer Lehr- und Mutteranlage, die jetzt fertig gestellt ist.

Der Vorse war am Mittwoch Gelegenheit gegeben, diesen Gaufiedlungshof in Oberstedten, der im Rahmen der 1. Deutschen Bau- und Sieblungs-ausstellung durch Reichsorganisationsleiter Dr. Sey seiner Bestimmung zugeführt wird, zu besichtigen. Der Leiter des Gauheimstätten-amtes, Gauamtsleiter A. v. A., unter dessen gelebter Führung diese im Reich bis jetzt einzig dastehende Lehr- und Förderungshäuser geschaffen wurden, hatte selbst die Führung durch den Gaufiedlungshof übernommen. Wer auf der Straße D. u. r. e. l. - H. o. b. e. r. s. t. e. d. t. e. n. d. a. h. i. n. w. a. n. d. e. r. t. e. r. b. i. t. erblückt am Baldestrand die schmale Gebäude der Anlage, die den Zweck hat alle im Sieblungswesen tätigen Fachleute, Architekten, Bauingenieure, Siebler, Gemeindeführer, Gemeindeführer, Heimstättenleiter, politische Leiter und Bürgermeister in ihrer Sieblungsarbeit zu fördern. In Lehrgängen werden sie hier zusammengeführt, empfangen aus beruhenen Munde Anregungen, tauschen Erfahrungen aus und werden mit dem neuesten Stand und den letzten Erkenntnissen des Sieblungs-wesens vertraut gemacht.

Der Gaufiedlungshof bietet für die Lehrgänge alle Voraussetzungen. In dem fastlichen Hauptgebäude gibt es drei Hörsäle, gemütliche Aufenthalts- und Speiseräume, und eine vorbildliche Küchenanlage. In einem großen lang gestreckten Wohngebäude können jeweils bis zu 60 Lehrgangsteilnehmer untergebracht werden. Der Hof enthält in einem schmalen Fachwerkhäuschen ein Universitätsinstitut für Sieblungs- und nationalsozialistische Gesellschaft Frankfurt a. M. das über Versuchsanlagen und Laboratorien verfügt. Vervoll-



Schmal stehen die Gebäude des Gaufiedlungshofes am Baldestrand. (2 Fotos, Archiv. A.)

Ründigt wird die bauliche Anlage des Gaufiedlungshofes durch drei Mutterfiedlerstellen. Ein großes Wirtschaftsgebäude enthält Mutterfiedler für Schweine und Ziegen. Dem Gaufiedlungshof ist ferner angeschlossen ein Institut für Kranke- und Siebenderbetreuung bei den Siebler-feldern und ein Aufzuchtshof für Kleintiere.

Dem Gaufiedlungshof fällt unter anderem die Groß-aufzucht der Kleintierarten zu. Allein in diesem Jahre wurden 3000 Fühner aufgezogen, die im Alter von drei Monaten an die Siebler abgegeben worden sind. Im nächsten Jahre hofft man, eine Steigerung der Fühneraufzucht auf 15.000 vornehmen zu können. Auch auf dem Gebiete der Rindern-aufzucht wird durch die Arbeit des Sieblungshofes erreicht werden können, daß mit der Zeit eine taufmähige Ver-besserung des Tiermaterials in den Kleinfeldern unseres Gauess eintritt. Der Aufzucht von Dürftlichen Milchschafen, Gänzen, Enten und Puten wird ebenfalls besondere Sorgfalt gewidmet.

So hat der Gaufiedlungshof mangelnde wichtige Auf-gaben zu erfüllen. Die Grundlagen hierfür sind gegeben und es ist zu erwarten, daß nach fruchtbarer Anregung von dieser Lehr- und Förderungshäuser des Rhein-Mainischen Sieblungs-werkes in die Sieblungen unseres Gaugebietes ausstrahlen wird.

Die Mutter. Des Sommers letztes Blütenkind, die Mutter, beginnt sich jetzt zu erschließen. Sie verbreitet nicht den betörenden Duft, mit dem ihre schönere Schwester, die Rose, an heißen Sommer Tagen und Herzen betäubt, aber sie wirkt gleichwohl schon in ihrer jarten Frische und Farbenpracht. Vom reinen Weiß bis zum tiefdunklen Violett sind nahezu alle Farben vertreten und einzelne Spielarten, wie zum Beispiel die sogenannte Strauchfederart, wirken mit ihrem geträufelten gefalteten Blütenblätter ganz ausnehmend schön und vornehm. Bei der Unprachtschönheit der Mutter hat sich die Blume auch zahllose Freunde unter den Gartenbesitzern erworben. Als Schmuckblume hält sie sich schon lange, wenn man täglich den Wasser wechelt, eine Brise Salz hineinsetzt und vor jedem Neuzutreten den Stiel etwas beschneidet.

Gerade ihr aber ist heute die heiße Liebe der ungarischen Komponisten, deren Führer, Bela Bartok und Jolan Kodaly, ihrer Erfindung und künstlerischen Ausgestaltung ihr ganzes Schaffen widmen. Die großartige „Häufigkeit“ und „Strenge“ mit der Bartok seine „Ungarischen Rhapsodien“ zu Variationsgeschichten von flüchtiger und formaler Un-prüfungsfähigkeit machen läßt, verdient eine weit höhere Be-wunderung, als sie in dem verblüffendsten künstlerischen Bei-spiel des Musikanten am Mittwoch zum Ausdruck kam. Weniger streng aber immerhin imponierend in ihrer plastischen Deutlichkeit des Klangs und ihrer räumlichen Lebendigkeit geben sich die „Länge aus Galantia“ von Kodaly, die wir bereits in einem Konzertsolozert unter Schürich gehört haben. Martha Martensen lang zwei Szenen aus der Oper „Anna Karenina“ von Jewi D. b. a. v., dem bekannten Geiger, der dem Stoff von der Seite des Verismus herbeigekommen ist; besonders die Reife-Erzählung der Anna ist fessend und fesselt dabei der Singuläre das Recht, im Vortrag und himmlischen Ausdruck zu dominieren. Martha Martensen, die gewiss eine temperamentvolle, künstlerische darstellerin ist und über eine glänzende Stimme verfügt, erlangt hier noch härteren Beifall als mit den spanischen Stücken und bekundete diesen Erfolg mit drei ungarischen Volksliedern (in der Bearbeitung von Köhler und Wasserholer). Den Schluss machte Vitsa weite ungarische Rhapsodie. Hatte sie aus dem reichen Vokalismus auf die Schönheit seiner Töne schließen und darin einen Entzettel für die Rube der Vorbereitung zu dieser und neuer orchesterlicher Aufgaben sehen. Dr. Wolfgang G. e. p. h. a. n.

* Goldfabrik einer Oper. Die Duisburger Oper ver-anhaltet in der kommenden Saison unsern Willens als erstes deutsches Theater sogenannte Goldfabrik ihres Schauspielers in Duisburg an anderen Bühnen. Es soll damit ein praktischer Anfang gemacht werden, die künstlerische Wirksamkeit einer Bühne durch den von ihr entwickelten eigenen Stil über den engeren Ortsbereich hinaus zu erweitern. Es soll aber auch dem Theaterbesucher durch die Fühnen mit viel kleineren, künstlerischem Apparat vor Augen geführt werden, daß nicht die Höhe des Ausstattung- und Gagenetats oder die technischen Fühnen maß für das Theaterlebnis ausschlaggebend sind, sondern die Entfaltung und das Verständnis einer Bühne mit ausgesprochenem Sinn zum aufgeführten Werk. Damit fällt in Deutschland erstmalig der längst überaltete Be-griff, daß ein Stadttheater ein Institut sei, das ähnlich

Ein Storch ruft „Mama“.

Im Westviertel unserer Stadt hat ein Geschäftsinhaber vor seiner Ladenfront einen neuartigen Automat in Gehalt eines auf einem Reine lebenden lebensgroßen Storches zur Aufstellung gebracht. Nach Einwurf eines zehnminütigen und zweimaligen Drehen an einer Kurbel kommt aus dem Schwanzende des blechernen Tieres nicht nur ein Schokoladenkeis heraus, sondern der Storch läßt außerdem aus seinem Innern ein deutliches „Mama“ vernehmen.

Neulich war ich Zeuge einer fesselhaften Szene. Eine junge Mutter kam mit ihrem kleinen Sohne an dem Automat vorbei. Kaum war der kleine „Storch“ anstehend geworden, als er nicht über rührte, bis seine Mutter einen Großen in den Automat geworfen hatte. Das Drehen an der Kurbel belagerte der kleine Mann selbst. Prompt war der Automat das verlangte Schokoladenkeis aus und ließ gleichzeitig ein lautes „Mama“ hören. Eine Weile hatte der kleine, dann drehte er sich zu seiner Mutter, im Glauben, sie habe das Wort an ihn gerichtet, bis er an ihrem Gebeten merkte, daß die Stimme nicht von ihr, sondern aus dem Automat gekommen war. Ein großes Fragen von seinen des Kindes lud an: was das für ein Storch sei, mochte der Storch kommen, warum er dort hieße... was bald...? Ich bedauerte die junge Mutter, denn zur Beantwortung all der fesselhaften Fragen gehörte schon ein ziemlich hartes Maß von Phantasie.

Endlich schien der kleine weinende Willensdrang befriedigt zu haben, doch wenn sie dann guckend glaubte, den frage-bungenen kleinen Mann abgesehen zu haben, so tauchte sie sich gewaltig: der kleine verlangte am Ende nur um so härter, daß seine Mutter einen neuen Großen in den Automat warf. Die junge Mutter seufzte: wenn ihr Schändchen weiter solchen Interesse für das Mamarufen der „Storchs“ entwickelte, konnte die Sache ziemlich folgerichtig werden! Trotzdem — einmal wollte sie es noch gestatten.

Der Großen fiel. Das Schokoladenkeis interellierte den kleinen Mann aber nicht, dazu aber gefiel ihm um so mehr das Mamarufen aus dem blechernen Leib des Tieres, so daß aus dem Automat und dem letzten „Mama“ von seiner

NIVEA ZAHNPASTA

verhindert den Ansatz von Zahnstein

Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.

Stärke Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

er mit fesselhafter Freude noch ein weiteres Mal die himmliche Inbetriebnahme des „Storchs“ durch ein zehnminütiges verlangte. Der Mutter kam ein Gedanke: da der Junge dem Schokoladenkeis seine Aufmerksamkeit schenkte, hat sie so, als wolle sie einen Großen in den Automat; der kleine drehte an der Kurbel und in demselben Augenblick ließ die Mutter hinter dem Rücken des Kindes mit ver-setzter Stimme ein deutliches „Mama“ aus! — Die Täuschung gelang der Mutter so vorzüglich, daß selbst die Aufmerksamkeit des Kindes, die in solchen Fällen doch wirklich sehr was ist, dem Interaktion zwischen dem „Storch“ und dem Automat und dem letzten „Mama“ von seiner Mama nicht bemerkt!

Nach etwa ein Dutzendmal drehte der kleine Mann an der Kurbel; jedesmal tat die Mutter so, als wolle sie ein zehnminütiges in den Automat und machte mit ver-setzter Stimme „Mama“ hören. Endlich schien der kleine Mann abgesehen zu haben, das Mamarufen des „Storchs“, er betrat sich noch einmal auferstehen von allen Seiten das blechene Tier, ließ sich dann von seiner Mutter bei der Hand nehmen und beide gingen die Straße hinunter. Ich folgte ihnen in ferne. „Mama“ war, als hätte man ein Kind ein Gedanke: Aber wo sind die vielen Schokoladenkeis? „Mama!“ Ich hörte wie die Mutter seufzte: Schokoladenkeis waren eben doch nicht so leicht nachzuholen, wie man die Stimme perfekten konnte! Die Schokoladenkeis, ja, die sind. Wie die junge Mutter dem immer hümmlicher werdenden und antwortbeifenden Fragen des kleinen jetzt gerecht wurde und sich aus dieser Verlegenheit sog, konnte ich leider nicht mehr hören, da ich in eine Seitenstraße einbiegen mußte...

„Ich bin nun mal so!“

Warum bist du eigentlich immer so gut gelangt?“, fragt Müller seinen Arbeitskameraden Meier in spielerischer Zone. Der guckt überläßt auf, befindet sich und antwortet dann

einem Elektrikitätswert oder einer Wärmestufe einen bestimmten geographischen Bereich mit künstlerischer Rost zu „verleihen“ habe. Die geistlichen Strahlungen eines lebendigen Leibes sollen, wie die Überbühnen der Duisburger Oper betont, ähnlich denen einer guten und großen Tageszeitung ein überlotes Echo finden, das nicht mehr auf einen kleinen Kreis von Theaterfreunden und Bühnenfachleuten beschränkt bleibt.

* 200 Jahre Sèvres-Vorsellen. Die „Manufacture Nationale de Sèvres“, die bei Paris gelegene berühmte französische Porzellanmanufaktur, kann demnach die Fester ihres 200jährigen Bestehens begeben. Die Fabrik ist von Ludwig XV. auf Betreiben der Marquise von Combaudour als Konsumunternehmen zu der Meißener Porzellanmanufaktur gegründet worden. Seine letzte Qualität erreichte das Sèvres-Porzellan aber erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, nachdem in Saint-Victor, Kautzner, der Grundstoff des hochwertigen Porzellans, aufgefunden wurde. Für die Formgebung der Erzeugnisse von Sèvres haben sich seit der Gründung der Manufaktur hervorragende Künstler Frankreichs eingesetzt.

Beim Stoffe als Heilmittel. Erst kürzlich wurde von führenden ärztlichen Gremien darauf hingewiesen, daß man sich mehr und mehr der biologischen Kräfte des Seilamens erinnern möchte. Wie die Heilkräfte Störungen des menschlichen Wohlbefindens lindern und heilen, so sind es auch die mineralischen Stoffe, die den Menschen gesund machen. Sie sind unterschiedlich zusammengesetzt und in den Verläufen aller Bedeutungen enthalten. Dabei kommt der mütterlichen Erde für eine Reihe von Krankheiten, insbesondere solchen rheumatischer Art, eine besondere Bedeutung zu. Man hat nun beobachtet, daß Rohbraunkohlens ähnliche günstige Wirkungen auszuüben vermag. Rohbraunkohlens enthält grobkörnige die gleichen Substanzen wie Moorerde, so daß man durchaus berechtigt ist, anzunehmen, daß bei per-händigem und sachgemäßem Gebrauch sich für manche Leiden ähnliche günstige Ergebnisse wie durch Moorerde erzielen lassen. Hier wird erwähnt, daß auch die äußere Behandlung von Wunden mit Braunkohlens durchaus seinen ungewöhnlichen Vorgang darstellt. Arbeiter in Braunföhlen-briefstärken, denen bei ihrer Arbeit durch Stöße oder Quetschungen an Händen und Fingern grobe Hautläsionen entstehen, werden sich entsinnen allen Vorstufen über Wundbehandlung in die Wunde getrockneten feinen Braunkohlens, um dann ruhig weiterzuarbeiten. Wie wird die Wunde schlimmer, im Gegenteil, sie heilt schnell und glatt.

„Musik der Völker“ im Kurhaus.

Spanisch-ungarischer Abend.

Mit dem fünften der Internationalen Konzerte schloß am Mittwoch der Sommerkurs, in dem unser Musikdirektor August Vogt und das Auzordere mit einer fastlichen Anzahl teilnehmender und wenig bekannter alter Musikwerke bekannt gemacht haben. Da die Konzerte gabelt wurden, ist dieser Vorteil auch zahlreichen Hörern im Reich und im Ausland zugute gekommen, was, wie wir hoffen, den Ruf der Wiesbadener Musikwelt allenfalls bei fröhlichen belien.

Nach Süd-, Nord- und Westeuropa sind nun zum Schluss noch zwei Länder des Südwestens und Südostens zu Wort gekommen, während der Osten, das Slaventum, fastlich gelassen ist. Spanien, das Land der Dichter und Mäler, hat zum Kronstück der europäischen Kunstmusik verhältnismäßig geringe Beiträge geliefert; dafür hat seine Volksmusik weit über die nationalen Grenzen hinaus betrübend auf die Phantasie der Schaulustigen gewirkt. Am meisten ist den Tagen der Romantik, besonders der spanische Tanz bei den Völkern nördlich der Pyrenäen sehr lieber angehen. Kein Wunder, daß auch in der Vortragsfolge am Mittwoch spanische Musik den Hauptteil hatte: eine „Gordoba“ von Albinia, eine „Jota“ von Carreras (beide wurden instrumiert von Boris Blacher) und drei Tänze aus dem Ballett „Der Dreieck“ dem belannten Bühnenwert des führenden spanischen Meisters der Gegenwart, Manuel de Falla, der die Anregungen des französischen Impressionismus auf eine gesunde eigene Art fortgeführt hat. Seine Oper „La vida breña“ ist nach der Verführung mit Debussy entstanden. Die Szene, die wir daraus hörten, läßt auf ein hart umkämpftes Gebiet der bewegten musikalischen Welt schließen, dessen Werte im Konzertsaal nur unvollkommen erfassen sind, zumal der Gesang vornehmlich rezeptionsfähig gehalten ist. Werthe Martensen hatte es mit dieser Aufgabe nicht leicht, die Kunst ihrer Dör zu erobern. Dafür wurde ihre Lebenswonne durch die drei fesselhaften Volkslieder von Juan Manuel umso besser aufgenommen. Am Flügel begleitete August Vogt.

Aus Ungarns Volks- und Tanzmusik hat im romanischen Substrat internationale Beliebtheit erworben. Hierdurch war es notwendig die Kunst der ungarischen Flauten, die über die Landesgrenzen hinaus, während die eigentliche magyarische Bauernmusik weniger beachtet blieb.

